

Armageddo  
702. Tagebuch

A) HINWEISE AUF ERLAHMENDE KONJUNKTUR  
-ERNSTZUNEHMEN?

B) ZUM ANSTURM VON ISIS (S.3)

A)

Gut angekommen beim Dialogpartner, hat der gerade das Fernsehen laufen, eine Nachrichtensendung abgestellten Tons, aber der Untertitel. Deren Aus-sage bzw. Aus-schriftung wiederholt sich von einem Teil der Wirtschaftssendung zur anderen, leicht variiert: die Wirtschaft, selbst die deutsche, zeige Dellen, Anzeichen zum Abbruch. Ich kommentiere gleich: Gott bewahre uns vor Wirtschaftskrise und einer Arbeitslosigkeit, wie sie Nachbarländer bereits plagt. Ich entsinne mich eines nunmehr bereits Jahre zurückliegenden Falles. Da hatte jemand in seinem Berufsschaffen einen relativ bescheidenen Posten, dessen Bescheidenheit dem damaligen Aufwärtsschwung weniger entsprach, daher er sich nach einer anderen Stelle umsah, diese auch bekam, worüber in mir ein ungutes Gefühl aufkam. Ich sagte meiner Frau: der Mann bleibe besser unter Nummer Sicher. Siehe da, nach relativ kurzer Zeit wurde er arbeitslos, wäre schliesslich heilfroh gewesen, die erste, vorschnell aufgegebene Arbeitsstelle zurückzubekommen, was nicht mehr möglich war.- Die weitere Entwicklung? Nur einige Wochen gingen ins Land, da kam es zur familiären Krise schwerwiegender Art. Klarer Fall: die berufliche Misere, die arbeitslos werden liess und missmutig machte, wirkte sich auch aufs Privatleben aus, negativ.

Voraufgegangen war dieses: Wir trafen uns gemeinsam mit etwelchen anderen zu einem abendlichen Stelldichein im Freien, Plötzlich vermeinte ich, der Bekannte...sässe neben mir und sagte: wenn ich arbeitslos bin, komm ich bei ihnen schellen und singe. Verwundert erzählt ich das wenig später dem Herrn, fragte an, was er meinte - woraufhin dieser verwundert sagte: was haben Sie mir da erzählt? Das habe ich ihnen niemals gesagt, ich

kam auch nicht neben ihnen zu sitzen. Ich zuckte die Achsel und sagte: na ja, vielleicht hatten sie einen über den Durst getrunken und wussten nicht mehr so recht, was Sie sagten und taten..

Und nun im nachhinein? Indirekte Bestätigung besagten Vorfalls!. Eine Bestätigung,, die jedoch des Bekannten Behauptung, nicht derjenige welcher gewesen zu sein, der da neben mir zu sitzen kam und Eigenartiges dahersagte, keineswegs widerlegte. Aber wer wars denn, der da auftauchte und tönte? Dessen Doppelgänger! Das erfuhr ich des öfteren schon. Kollegen kamen verschiedentlich zu mir, sagten, mich da und dort gesehen zu haben, wo ich nachweislich nicht war. -

Wer könnte, dürfte sogar hinter einem solchen parapsychologischen Fall stecken? Der Dämon - bisweilen schliesslich auch der gute Engel! Die Parapsychologie zählt - sogar vornehmlich - zu jener Natur, die übernatürlich vorausgesetzt und zur Vollendung geführt werden kann. daher Aufweis solch natürlicher Grundlage die übernatürliche Mitgegebenheit nicht auszuschliessen braucht. So mag es sich auch z.B. in Fällen nachweislicher psychopathologischer Gestörheiten eines umsessenen oder gar noch besessenen Mitmenschen handeln. Da kann durchaus das Gesetz der Wechselwirkung des miteinander Analogen inkrafttreten. Selbstredend ist das kein Vorgang bündigen Beweises, aber einer durchaus bemerkenswerten Beglaubwürdigung.

Wozu dieser Exkurs? Nun, er fällt mir sofort ein, muss die allgemeine Rede und Schreibe von drohender Wirtschaftskrise und mit ihr verbundener Arbeitslosigkeit sein. Arbeiten zu müssen ist in gewisser Weise ein Fluch, doch keine zu haben, ein noch viel grösserer, im Vergleich zu dem einer weniger geschätzten Arbeit nachgehen zu müssen ein Segen ist. Den krassesten Fall solcher Bedrohung erlebten wir in der Weimarer Republik, deren Wirtschaftsdebakel Hitlers Aufstieg und sogar Regierungsübernahme zur fürchterlichen Folge hatte. Ein kluger Mann sagte einmal: in normalen Zeiten regieren wir unsere Psychopathen, in anormalen diese uns. - So wie es keinen Menschen gibt, dessen fysische Beschaffenheit vollkommen

gesund, so auch keinen total psychischer Gesundheit. Allerdings gibts bei solcher Dosierung Gradunterschiede, erhebliche sogar, die zwischen normal und anormal zu unterscheiden erlauben. .

Das lässt uns als Gesprächspartner fragen: wieso eigentlich müssen Zeiten wirtschaftlicher Hochkonjunktur nachgefolgt werden von solchen ökonomischen Niedergangs? Das mutet an wie eine unvermeidbare Gesetzlichkeit, die durch die Geschichte als Wirtschaftsgeschichte immer wieder zu verfolgen ist. Denken wir nur an den alttestamentarischen Josef, der es verstand, seinem Pharao dessen Traumvision über die sieben fetten Kühe und die sieben mageren zutreffend zu deuten - so wie das in unserem Jahrhundert Wirtschaftswissenschaftler in ihrer gelehrten Sprache ebenfalls auslegen, im Prinzip nur leicht variiert. - Aber, so bohren wir weiter: Warum muss immer wieder solche Gesetzlichkeit wirtschaftlichen Auf's und Abs in Kraft treten? Wenns florierte, warum könnte es nicht weiter blühend und ertragsreich zugehen? Was ist dafür die Ursach? Eigentlich ist das nicht so recht einzusehen. Zunächst finden wir keine rechte Erklärung als nur die allgemeingehaltene, die Zeitströmungen in ihren weltsinnlichen und weltseelischen und weltgeistigen Faktoren brächten das halt so mit sich. Bleibt die Frage: aber warum? Dem müsste doch nicht zwangsläufig so sein.

Es dauert nicht lange, erreichen uns einmal mehr zwei Handy-Schreiben eines uns unbekanntem Absenders, deren drohender Hinweis auf derzeitige politische, sogar miliärpolitische Unruhen uns schon eine gewisse Antwort nahelegen könnten: Politische Notlagen, die sogar ins Gewaltsame und Zerstörerische ausgreifen, haben nicht zuletzt wirtschaftspolitische Auswirkungen, solche oft, als seien sie des Teufels. Und damit wären wir in letzter Instanz bei einer Deutung religiösen Tiefgangs, z.B. der des Hinweises auf die Geheime Offenbarung, die von Strafgerichten Gottes und deren sieben Plagen handelt. Und genau darauf läuft der Bescheid heutiger Handy-Schreiben des Unbekanntem hinaus.

B)

Wir bekommen zu lesen:

7,10,14;"Gib auf, mein Freund, nicht stoppen wirst du sie mit freundlich Worten, die allerorten wütenden islamisch wilden rohen Horden. N. proph.(491623507302)

2. Handy-Schreiben: "Ein schrecklich Ende wird das fürs Abendland dann später finden, wenn sie mit Atatürkens Nachgefahrn in übler Weise sich verbünden. N amageddo" (4915259980551)

( Armageddon leitet sich her aus dem Griechischen. Es bezeichnet den Ort der endzeitlichen Entscheidungsschlacht, über den die Geheime Offenbarung des Apokalyptikers Johannes handelt. Der Absender "N", Nascensius Nazarenius, soll in dieser wohl eine entscheidende Rolle spielen, die eines Oberfehlshaber der antichristlichen Streitmacht)

Die Bezugnahme auf ISIS ist unschwer erkennbar. Es werden immer stärker hörbar jene Stimmen, die geltendmachen,, allein durch Luftangriffe sei deren immer bedrohlicher werdender Vormarsch nicht zu stoppen. Dem mag schon so sein. Ich musste als 18jähriger 1944/45 als Nachrichtenmann in meinem Schützengraben neben dem des Leutnants schweres Trommelfeuer über mich ergehen lassen, um dabei glimpflich davonzukommen. Nachfolgend musste ich zurückgehen und dem Major melden: "Stellung wird gehalten". Wurde sie eine zeitlang auch. Hätte es nach der vernichtenden Dampfwalze

keinen Bodenkrieg abgesetzt, wäre dem Gegner kein Durchbruch möglich gewesen - zumal dann nicht, wenn er gar noch auf vor dem Trommelfeuer verlassene Stellungen geschossen hätte, die nach dem Beschuss sofort wieder ohne Ausfälle und in alter Schwungkraft besetzt werden konnten.

Ohne Bodentruppen kann wohl tatsächlich den ISIS-Truppen kein Stopp geboten werden. Freilich, es wurde bereits der Kampf in Afghanistan und Irak aufgegeben, schlicht und einfach, weil er zu kostspielig war und wir unseren Frieden haben wollen. Darum ging es bereits, als die USA vor dem I. Weltkrieg es lieber mit einer Politik der Isolation gehalten hätten, die sie dann, aus welchen Gründen immer, aufgeben mussten. - Zu verweisen ist in diesem Zusammenhang auch auf unlängst noch besprochenes Problem der unterlassenen Hilfeleistung, die schliesslich auf ihre Weise genauso schuldhaft sein kann wie ein ungerechter Angriffskrieg. Es heisst im ersten Schreiben ausdrücklich, es sei sich zu erwehren der "allerorten wütenden islamisch wilden Horden." Müssen wir nicht fürchten: werden die nicht gleich in ihrem Anfang zerschlagen, drohen sie zuletzt uns selber zu erschlagen, wie es das zweite Tagesschreiben eindeutig genug zu verstehen gibt, dieses übrigens nur als abschliessende Bekräftigung in verflissenen Jahren ergangener Drohungen vergleichbarer Art.

Wir können weiter noch geltendmachen müssen: Heisst es im Handy-Tagesschreiben,, dem entfesselten islamischen Angriffskrieg sei nicht zu begegnen "mit freundlich Worten", liegt darin Anspielung auf Versuche einer friedlichen Annäherung der Reliionen und Konfessionen, wie sie z.B. das letzte Vatikanische Konzil gefordert hat. Das ist durchaus rechtens, aber darf nicht dazu führen, einseitig zu werden, um ungebührlich opportunistisch unliebsamen Gefahren als nichtrelevant zu verdrängen, Mahnungen davor gar noch als ungebührliche Schwarzweissmalerei abzutun, als Störung des Friedens usw. Verdrängungskünstler sind wir nicht nur in uns selber, ohne weiteres auch im politischen und nicht zuletzt im kirchlichen Leben. Auf diese Weise wurde sogar die Realität

eines 'Teufels' verdrängt, von dem es sich generell zu verabschieden gälte. In Wirklichkeit erkennt der, der, mit Christus zu sprechen, Augen hat zu sehen und Ohren zu hören: immer wieder, heutzutage schliesslich einmal mehr verstärkt, es habe der 'Diabolos', der Durcheinanderwirbler ein gewichtiges Wort mitzusprechen. Überweltliche Mächte gestalten und missgestalten unsere Weltpolitik stärker, als wir selber es vermögen. Wir sehen an dieser Stelle einmal mehr, wie Fragen über die Existenz von Zwischenwesen wie Engel und Teufel alles andere als solche nur akademisch-unverbindlicher Art sind. Sie gehen ans Eingemachte, an existentielle Substantialität jedes Einzelnen und dessen Gemeinschaften. .

Wir lesen im 1. Schreiben: weiterhin: Darauf zu bauen, mit 'freundlichen Worten' "die allerorten wütenden islamisch wilden rohen Horden" zu bannen, sei eitle Illusion. Selbstbetrügerisch sei es wohl auch, sich auf Verhandlungen mit solchen Radikalen einzulassen, wie es seinerzeit z.B. Mr. Chamberlain mit Hitler versuchte. Besessene sind halt nur noch bedingt Herr oder Frau ihrer selbst. .Friedenshändler pflegen keine Exorzisten zu sein.

In diesem Zusammenhang ist ein Vorgang interessant: Auf dem Bildschirm des Fernsehen steht als Schlagzeile einer Zeitung zu lesen, heftig umkämpft sei die syrisch-kurdische Grenzstadt Korbane, eine strategisch wichtige Stadt an der Grenze zur Türkei., deren Einwohner befürchten, bei ergebnisloser Verteidigung von ISIS-Truppen erbarmungslos abgemetzelt zu werden. - als der Dialogpartner auf den Bildschirm zeigt und sagt: da steht doch tatsächlich zu lesen, es wüteten Strassenkämpfe in Küdinghoven, also in meinem Wohnort: Lachend sage ich: da steht Korbane, nicht Küdinghoven. Es dauert ein Weilchen, bis der Gesprächspartner mir Recht gibt, Recht geben muss einfach aus Gründen der Plausibilität heraus. Das erinnert mich an einen Vorgang, der sich öfter abspielte - beinahe hätte ich geschrieben: in meiner Jugendzeit. Er liegt nämlich mehrere Jahrzehnte zurück. Da las ich auf einem Blatt, was ich für bare Münze hielt, auch noch, als umstehende Kolleginnen und Kollegen sagten: was ich sagte, stimmte nicht,

da stünde anderes - was zu glauben ich mich weigerte, wie die Kollegenschaft ebenfalls bei ihrer Behauptung blieb. In meiner Ratlosigkeit ging in einen Nebenraum, die Redaktion, um mir dort bestätigen zu lassen, gelesen zu haben, was dort zu lesen sei. Doch da half alles nichts. Auch diese gaben mir Unrecht, was mich naturgemäss meinen Kopf schütteln liess. So etwas wiederholte sich, des öfteren sogar, auch unter umgekehrtem Vorzeichen, indem andere lasen, was ich nicht bestätigen konnte, um selber auch die notwendige Bestätigung zu meinem Gunsten nachgeliefert zu bekommen. Und so nun heute wieder einmal - wie gehabt, vor Jahrzehnten!. Das ist, als gäbe es Mächte und Kräfte, die auf unser Sensorium Einfluss nehmen können, vor denen es sich aber im negativen Fall inachtzunehmen gilt, am besten unter Anrufung des Schutzengels.

Was bedeutet diese Erinnerung in diesem Zusammenhang? Nun, in dem Schreiben steht: wilde Horden toben sich "allerorten" aus. ;Muss sich unsere heutige Rückerinnerung darstellen als Vorschau - vergleichbar etwa dem, wie uns apokalyptische Szenerien aus der Vergangenheit prädestinieren können, für vergleichbar Zukünftiges auch in seiner abgewandelten Form besonders ausgeprägtes Sensorium aufbringen zu können, z.B. Hellseherisches, das alsdann übergänglich werden kann zur übernatürlich inspirierten Profetie? Das ist wohl alles andere als unmöglich. Schlussfolgerung für hic et nunc wäre alsdann: Tobt auch in meinem Wohnort wie in meinem Heimatland kein Bürgerkrieg, der - wie es seinerzeit im ehemaligen Jugoslawien der Fall - friedlich-schiedlich zusammenlebende Nachbarn plötzlich blindwütig übereinander herfallen lässt, ohne weiteres bis hin zum Mörderischen, könnte das für den Versuch einer Deutung des besagten "Allerorten" nahelegen: Es ist damit in Zukunft auch unser Land, bis in Kleinstädte und Dörfer hinein, gemeint. Was sich zurzeit Gott sei Dank noch ausserhalb unserer Reichweite Grausames abspielen muss, das kann ausgreifen auch auf uns - wie es uns übrigens unlängst noch erst durch ein Handy-Schreiben und dessen nachfolgende Bildillustrierung angedroht wurde. Und sollte gar noch gelten müssen: was sich

zurzeit abspielt, so fürchterlich es ist, es ist nur Vorgeplänkel? Als unmöglich können wir solche Befürchtung nicht so ohne weiteres abtun dürfen.

"Allerorten wütende islamisch wilde Horden" wecken selbstredend auch historischen Erinnerungen, z.B. auf den 30 jährigen Krieg, der unser Vaterland heimsuchen musste, nicht zuletzt als Folge eines Konfessionskampfes, der heutzutage auszuwachsen droht zum Krieg der Weltreligionen. Erinnert werden können wir auch angesichts der Flüchtlingsströme an frühere eigens so genannte Völkerwanderungen, die auch Kulturwanderungen mit sich brachten. - Schliesslich können wir zurückblicken auf die Entstehungszeit des Islams, der allen gegenteiligen Behauptungen zum Trotz die Zeit einer ungemein militanten Glaubens- und Gesellschaftsordnung war. Diese kriegerische Einstellung wurde entscheidend mitgeschürt von Mohammed und dessen Koran. Verwiesen sei z.B. auf den berühmt-berüchtigten Schwertvers 9,5: "Tötet die Ungläubigen, wo immer ihr sie findet, greift sie, umzingelt sie, lauert ihnen überall auf". Zeit seines Lebens hat Mohammed zum Kampf aufgerufen, sich beschwert über jene Landsleute, die sich weigerten, für seine Sache in den Krieg zu ziehen - welche friedfertigen, von Mohammed bekittelten Bürger heutzutage erneut anzutreffen, sogar unter gutwilligen Moslems die Mehrheit bilden. Freilich gewinnen Minderheiten immer wieder Einfluss auf die Mehrheit, nicht nur im positiven Sinne. Radikale Prediger von heutzutage können sich durchaus auf ihren Gründungsvater Mohammed berufen. -

In diesem ersten Handy-Schreiben wie im nachfolgenden zweiten, wie überhaupt in vielen vorausgegangenen, unterschreibt der unbekannte Absender mit "N proph", gemeint ist: Der profetische Nascensius. Unklar bleibt noch, wer genau es ist, der da 'profezeit', doch erinnere ich mich seiner damaligen Stimme aus dem Raum heraus: "Ich weiss, dass ich alles weiss", der sich also als allwissend, quasi als göttlich vorstellt. Solcher Anspruch ist nicht neu, vielmehr uralt, der nämlich vom Anfang der Heilsgeschichte an, die darüber weithin zur Unheilsgeschichte verdarb, später als antichristliche

Gegenkirche Front machte und immer wieder macht gegen die Felsenkirche, der Christus zwar schwere Verfolgung vorhersagte, ihr aber kraft eigener gottmenschlicher Allmacht und Allwissenheit Unüberwindbarkeit verhieß.

Ein anderer Name für Mohammed ist schlicht und einfach 'der Profet'. Den Profeten zu beleidigen, soll mit Todesstrafe geahndet werden. Das ist ein Anspruch, der den erhebt, der die für christliche Offenbarung grundlegenden Kerngehalte entkernte, die der Menschwerdung Gottes, damit auch bestritt. erleuchtete adventistische Partialwahrheiten des Heidentums, die diese bestätigende Erweiterung des alttestamentarischen Monotheismus des Glaubens an den Einen Einzigen Gott in drei Personen - mit welchem neuen, eben neutestamentlichem Glaubensbekenntnis der Völkerapostel als Missionar damalige Heidenwelt fürs Christentum zu gewinnen vermochte. Auch und vor allem sogar in dieser Hinsicht gilt die bereits besprochene Aussage des ersten heutigen Handyschreiben: "Gib auf, mein Freund, nicht stoppen wird du sie mit freundlich Worten", nämlich die Jahrhunderte nach Christus entstandene Gegenkirche. Bei allem Streben nach Ökumene, diese verfehlt sofort und total ihr Ziel, wenn sie diese fundamentalen, zum Islam unüberbrückbaren Widersprüche übertüncht, bei aller Betonung vorhandener Übereinsimmungen nicht als unvereinbar mit christlicher Offenbarungswahrheit vor Augen stellt. Hier liegt auch der Hauptgrund, warum das substantielle Christentum sich niemals dem Streben nach einer Weltreligion anschließen kann, auch nicht auf Gefahr hin, als Friedensstörer diskreditiert zu werden. Da gilt Christi geistliche gemeinte Feststellung: Ich bin nicht gekommen, faulen Frieden zu bringen, vielmehr das geistliche Schwert. Wie es mit solch fauler Friedensschliessung bestellt, ist heutzutage recht gut bei Antichrist König nachzulesen, der auf eine Weltreligion hinarbeitet.. Der hat auch im christlichen Bereich mehr Anhänger, als es auf den ersten Blick scheinen mag. Schaffte ja bereits mit dem Königschüler Kasper den Sprung ins vatikanische Kardinalskollegium. Diese Leute täten recht daran, der Wahrheit die Ehre zu geben und eine eigene Gemeinde zu gründen, der es heutzutage keineswegs an

Mitgliedern fehlte. Unzutreffend ist so gesehen der Vorwurf, wir versuchten, dem guten Abel gegenüber den Kain zu spielen. In einer stattlichen Gegenkirche würden solche Leute hochgeehrt, nicht nur akademisch, durchaus auch mit gut dotierten Posten.

Mohammed gilt bei den Seinen als "der Profet", der auf keinen Fall beleidigt, so dann nicht ernsthaft kritisiert werden darf. Schon 700 Jahre vorher stellte unser gottmenschlicher Herr klar: "Ich bin mehr als ein Profet" - welcher Anspruch ihm die Todesstrafe einbrachte, deren Vollstreckung dem Heil der Welt zum einzig zulänglichen Sühneopfer reichen durfte. Dieser gottmenschliche Anspruch Jesu Christi schliesst keineswegs aus, der Herr Jesus sei 'auch' Profet gewesen, wie der denn ja ebenfalls ausdrücklich betonte: er sei gekommen, alttestamentarisches "Gesetz und Profetentum zur neutestamentlichen Erfüllung zu bringen. Wie er 'auch' profetisch war, das beweist besonders klassisch jene vom Evangelium überlieferte Begebenheit, derzufolge Christus stand auf der - heute noch vielbesuchten - Anhöhe, von der aus sich Blick eröffnet auf die Hauptstadt Jerusalem. Dort brach er in Tränen aus, als er ausrief: "Wenn du es doch erkennstest, was dir zum Heile dient. Du aber hast nicht gewollt", infolgedessen er jene Unglücke voraussagte, die mit dem Untergang Jerusalems denn auch beginnen mussten, über Auschwitz führten, die Kinder des erstausgewählten Volkes bis heute nicht die ersehnte Ruhe finden lässt. Die Geheime Offenbarung, die mehr als einmal Christus selber zu Wort kommen lässt, ist eine einzige Profetie, eine apokalyptischer Vorausschau.. - Um Missverständnissen vorzubeugen: auch in dieser Hinsicht der Missachtung echten Profetentums stand das erstausgewählte Judentum beispielhaft für unser Erdenvolk, schliesslich für das ganze universale Menschheitsvolk. Allenthalben gilt auch in dieser Hinsicht das Christuswort: "Wer von euch ohne Sünde, werfe den ersten Stein", spiele den Antisemiten. Bekanntlich fand keine Steinigung statt.

Nicht uninteressant, wenn Nascensius - vielleicht auch gleich Christus ein Jude - sich ebenfalls vorstellt als Profet, der sei der

Nascensius Nazarenus, Nazarener also wie Christus, von dem bereits Kaiser Julian der Abtrünnige verächtlich als 'den Nazarener' sprach, von dem er am Ende seines Lebens sagen musste: "Nazarener, du hast doch gesiegt", was sich vollends bestätigte als Kaiser Konstantin durch ein Himmelszeichen vorhergesagt wurde, er würde im Zeichen des Kreuzes, des zum Kreuzesthron verwandelten, die damals entscheidende Schlacht gegen den Antichrist siegreich bestehen. Damals begann bereits jene Entscheidungsschlacht, die die Geheime Offenbarung als Armageddo, als Stätte des Austrags des Entscheidungskampfes, vorstellt - wobei jetzt bereits vermerkt, wie das zweite heutige Tagesschreiben des Nascensius Nazarenus auf just diese Stätte ausdrücklich und voll namentlich Bezug nimmt. so, als sei er massgebender Mitvollstrecker dort anstehenden Kampfes. Stellt dieser Nascensius sich nun ebenfalls vor als 'der' Profet, der allwissende sogar, liegt das vollends auf der Linie des bereits Bekannten, auf der immer schon vorgetragenen Gewohnheit des Antichristen, sich christusähnliche Züge selber zuzulegen, auf seine Weise ebenfalls gottmenschlichen Anspruchs zu sein. Das bestätigt ungewollt, wie die Abart den Primat der ursprünglich artigen Art bestätigt, wie in letzter Instanz das Böse dem Guten unterliegt. Warnt Paulus vor dem Teufel in der Tarnung eines 'Engels des Lichtes' bestätigt eine solche Maskerade den absoluten Primat dessen, den er kopieren muss, um die Menschen seinen Betrug nicht merken zu lassen, damit sie ihn nicht erkennen als falschen Profeten, der sich als der gute Profet vorstellt, um mit seinem pseudomessianischen Anspruch die Menschen so verführerisch zu betrügen, wie der Teufel es bereits mit der Mehrheit der adamitisch-evaistischen Paradiesesmenschheit verstand. Gründlich-grundsätzlich bleibt das Prinzip an sich sich gleich, bleibt, wie es im Wesen des Prinzipiellen liegt, allgemeingültig, was nicht auf den ersten Blick deutlich wird, da dessen Grundmelodie sich jeweil auf konkret modernistische Weise zu variieren versteht.. Jedesmal hat gelungene Verführungskunst ihre praktischen Folgen, wie wir es im pseudoreligiös getarnten Hitlerreich erleben mussten. In gewisser Weise wiederholt sich

so auch durch die weltgeschichtlichen Stadien hindurch der Paradiesesverfall, daher solche nachfolgenden Einzelfälle den Ursprung so wiedergeben, wie ich es z.B. in meinem Faustroman darstellte. Teufel und Hölle sind so unzertrennbar miteinander verbunden wie gute Engel und Himmel. Entscheiden wir uns für Teufelei, landen wir unweigerlich in einer Hölle auf Erden, die uns alsdann die Folgen des Versagens unserer religiös-moralischen Freiheitsentscheidung zum Strafgericht gereichen lässt. Das entspricht der Notwendigkeit des Zusammenhangs von Schuld und Sühne, wie sie z.B. in unserer alltäglichen Rechtspflege gangundgäbe ist. Gott ist die absolute Gerechtigkeit in Person, der sich nicht so ohne weiteres über sich selbst hinwegsetzen und Schuld ungesühnt lassen kann, was die Möglichkeit von Gnadenakten für echt reuige Menschen nicht ausschliesst. Und so konnte sogar der Schwere der Menschenschuld wegen nur der Mensch gewordene Sohn Gottes jenes Sühneopfer darbringen, das verletzter göttlicher Gerechtigkeit Genugtuung leistet.

Das Zweite des Handy-Tagesschreibens::

"Ein schrecklich Ende wird das fürs Abendland dann später finden, wenn sie mit Atatürkens Nachgefahrn in übler Weise sich verbünden. N amageddo"  
(4915259980551)

(Armageddon leitet sich her aus dem Griechischen. Es bezeichnet den Ort der endzeitlichen Entscheidungsschlacht, über den die Geheime Offenbarung des Apokalyptikers Johannes handelt. Der Absender "N", Nascensius Nazarenius, soll in dieser wohl eine entscheidende Rolle spielen, die eines Oberfehlschaber der antichristlichen Streitmacht)

Profezeit wird "Ein schrecklich Ende wird das fürs

Abendland dann später finden... "

Das erinnert an Spenglers Buch über 'Den Untergang des Abendlandes', das nach dem 1. Weltkrieg Furore machte, dabei zeitgemässerweise noch nicht auf die heutige Islamisierungsfahr eingehen, daher folgerichtig weitergeführt werden kann.

Hegel vorbereitete Spengler mit seiner Lehre vom Weltgeist, der von Volk zu Volk, von Kulturepoche zu Kulturepoche wandert, jeweils aufblüht und abstirbt, um anderswo erneut aufzublühen. Wir verwiesen früher schon daauf, wie Schellings Weltseele und Hegels Weltgeist nebst ihrem Welttriebe historiegesetzlich solche Kulturbewegungen als Zeiströmungen sich vollziehen lässt - wobei wir uns nicht entschieden genug absentieren konnten von der pantheistischen Identifizierung von Weltseele und Weltgeist unserer nur relativ unendlichen Welt mit der göttlichen Absolutseele und deren Absolutgeist im Rahmen übernatürlicher Astralkorporeität. Wohl aber gilt auch hier, schliesslich gerade hier das Gesetz der Wechselwirkung des miteinander Analoges, so auch von göttlicher Vorsehung mit unseren Zeitströmungen, daher auch Engelkräfte und Teufelsmächte bestrebt sein können, Einfluss auf unsere jeweiligen Modeerscheinungen zu nehmen. So dichtet Goethe: "Wenn du dies nicht hast, dieses Stirb und Werde, bist du nur ein trüber Gast auf der dunklen Erde" - was dasselbe meint wie Hegels Reife- und Absterbprozesse. Nun bekommen wir zu

lesen, unserer abendländische Kulturepoche widerfähre nicht nur ein schiedlich-friedliches Absterben, vielmehr eins im Sinne Spenglers, ein finster qualvolles, eben "ein schrecklich Ende", ein apokalyptisches. womit mit der Charakterisierung 'apokalyptisch' der letztlich entscheidendste Einfluss der Übernatur angedeutet wird. Endzeitlicher Schrecken wird auch Christi Vorhersage gemäss bisher vorstellbare Mahsstäbe ins masslos Unvorstellbare steigern, daher sich viele schier verzweifelte Menschen zum Freitod entscheiden möchten, zur 'Sterbehilfe', die vorgenommen wird, um Schmerzen abzukürzen. Doch die Geheime Offenbarung profetisiert: "Die Menschen suchen den Tod, können ihn aber nicht finden" - wie immer das vor sich gehen soll.

Schliesslich geht das zweite Schreiben dazu über, die Brücke zu schlagen zum ersten, das uns "allerorten wütende islamisch wilde rohe Horden" voraussagen. Da soll plötzlich alte Geschichte ungeahnte Wiederbelebung finden: z.B. die des arabischen Ansturm auf das Abendland, der in Spanien sogar eine Weile erfolgreich verlief, dann in Frankreich abgeschmettert werden konnte, weiterhin der mittelalterliche Sturm, der zu Kreuzzügen führte, zur Seeschlacht von Lepanto, zum Ansturm auf Wien usw. Bisher war die Verteidigung der Abendländer erfolgreich, so als würde unserem Christentum Möglichkeit zu jener Bewährung gewährt, die heutigem Stand zufolge ausgeblieben ist, daher uns neue Hilfestellung des

Schutzengels alles andere als gewiss sein kann - uns das Handy-Schreiben sogar "ein schrecklich Ende" profzeit - vorausgesagt von einem Antichristen, der sich vorstellt als "N. Armageddo". Über Armageddo haben wir in früheren Abhandlungen des öfteren schon gehandelt. Es ist lt. Apokalypse die Stätte endzeitlicher Entscheidungsschlacht. Stellt sich der Absender des Schreiben vor als N Armageddo, soll das wohl andeuten, er selber, der uns bis dato persönlich Unbekannte, sei ein Hauptrufer und militärischer Hauptmann in diesem Kampf auf Leben und Tod bzw. auf Christentum oder Antichristentum Demzufolge hätten wir es bei diesen Handy-Schreiben mit einem lächerlichen Angeber oder mit einem unheimlich schwergewichtigen Mann zu tun, den wir nur garnicht unterschätzen sollten. Der in der Apokalypse vorgestellte Ort armageddo ist als apokalyptischer Begriff in die Geschichte eingegangen, und eben diese apokalyptischen Vorhersagen christlicher Offenbarung beziehen sich zu wiederholten Malen auf eben apokalyptisch Endzeitliches. Niemand Geringerer als der Herr Jesu Christus selber nimmt darauf ausdrücklich Bezug, ungemein warnend, z.B. wenn er voraussagte, zuletzt blieb nur noch eine Restschar' bei der Stange, und wenn nicht im letztem Augenblick übernatürliche Hilfe Rettung brächte, würden selbst die Auserwählten Gefahr laufen, den Kampf zur Entscheidungsschlacht nicht weiterführen zu wollen. Es müssten die Tage solcher

Bewährungsprobe abgekürzt werden --- und genau das ist es, was uns das Nascensius-Schreiben in Erinnerung rufen muss, so als solle es sich nicht mehr wie bisher zumeist um theologisch-akademische Kontemplationen handeln, sondern um blutig harte Tatsachen, mit denen wir es selber praktisch-faktisch zu tun bekämen. - Wäre das unwahrscheinlich? Nach bisherigen Vorspielen z.B. durch ISIS, die für ihren islamischen Gottesstaat eine Weltoffensive antreten wollen, keineswegs - auch wenn wir uns in USA und bei uns in Europa vor wirklich durchschlagenden Verteidigungsmassnahmen drücken wollen, alles andere als kampfbereit uns zeigen.

Konkret auf derzeitige Politik bezogen muss das u.a. und wahrhaftig nicht zuletzt bedeuten: es droht jener Ernst der Lage, der diesmal wirklich sagen lässt, was Bundeskanzler Adenauer seinerzeit Gott sei Dank noch zu Unrecht sagen liess:"Die Lage war noch nie so ernst!" Daher müsste z.,B, alles versucht werden, in christlichen Ländern wie der Ukraine unchristliche und wahrhaftig sinnlose Selbstzerfleischungen unverzüglich zu beenden, auch wenn das zur Selbstüberwindung christlich geforderter Feindesliebe führen muss. Doch die Aussichten auf Erfolg solchen Aufrufs sind gering. Was wir allenthalben vorfinden ist infernalischer Kampf aller gegen alle, ist ohne die Spur christlicher Nächsten-, geschweige Feindesliebe, ist Beweis für Vorherrschaft jenes Satans, den Christus zu

entmachten gekommen ist, dafür aber die Mitarbeit der Christen verlangt, an der es weit und breit mangelt, daher zuletzt schliesslich nur noch jene 'Restschar' übrigbleibt, die nur mit Gottes übermächtiger Hilfe sich wie ihre Felsenkirche als unüberwindbar und sogar siegreich erweisen kann. Im Abendland, das heute schon bezeichnet wird als das ehemals christliche Abendland, ist das ja ohnehin nicht zu erwarten, daher wir uns nicht zu verwundern brauchen, wenn der Schutzengel unseres Kultur- und Christenkreises zurücktreten muss, um zeitweilig dem Widersacher das teuflische Spiel zu überlassen; in dem Grade, wie wir es uns selber verdient haben. Auch die Bilanz mit Abschluss roter Zahlen ist eine Bilanz, auf der wir die schuldenreichen Folgen in Kirche und Staat zu verspüren bekommen. Der Endsieg auf armageddo ist uns so sicher wie die Verheissung Christi von der Unüberwindbarkeit seiner Felsenkirche und der Unbesiegbarkeit seiner Christenkirche wahr ist - aber dazwischen kann der Teufel seine zweitklassigen Phyrhussiege so aufmachen, als seien diese die eigentlich erstklassigen - wie wir das z.B. analogerweise zu Hitlers Zeiten vermeinten.

Das zweite Schreiben ist wie solche Profezeiungen immer vielschichtig: "schreckliches End" wird dem Abendland vorhersagt, wenn sich die Abendländer mit "Atatürks Nachgefahn in übler Weise verbünden". Das könnte ua. besagen: Der jetzige Staatschef Erdogan steht im Grunde seines Herzens der Isis so ferne nicht, wie er selber islamischen

Welteroberungsplänen so anhängt, wie es Mohammed befahl. Deutlicher Beweis dafür ist es, wie er die von Atatürk durchgeführte Gewaltenteilung zwischen Religion und politischem Staat rückgängig machte. Das ging und geht allerdings nicht ohne Widerstand vonseiten liberaler, westwärts orientierter Türken vor sich. Die haben zwar nicht die Mehrheit, bilden aber eine starke Macht. Diese suchen Schulterchluss mit jenen Westlern, die für ihre schrankenlose, ins Willkürliche ausschweifende Liberalität den für Religionen typischen Absolutheitsanspruch erheben, um damit auf ihre Weise, wie früher gezeigt, ebenfalls eine Art Religion zu bilden, die auf ihre pseudoreligiöse Weise unvermerkt ebenfalls die Gewaltentrennung aufhebt, liberalistischen Staat als alles in allemsehen möchte. Vorausgesagt wird im zweiten Schreiben: solches Bündnis müsse im Endeffekt erfolglos bleiben, fände "ein schrecklich Ende", genau jenes, das islamische Fundamentalisten westlich orientierter, in ihren Augen und Ohren verderblicher Freizügigkeit zudenken möchten.. Siegen wird die Weltreligion Islam, allein schon wegen ihrer substantielleren Religiosität, deren Absolutheitsanspruch absoluter ist als der der zweitrangigen Art, der jene Überwelt nichts Entscheidendes bedeutet, auf die ursprüngliche Religiosität hinzielt. .. - Siehe da, plötzlich kommt, von unsichtbarer Hand zugesteckt, ein Bild vor mir zu liegen, das eine Moscheenlandschaft zeigt, überschrieben ist mit Chrislam, so als habe der Islam das Christentum abgelöst, das ehemals christliche Abendland mehrheitlich islamisiert - womit unserem hiesigen Christentum wahrhaft ein "schrecklich Ende" zugefügt wird. Es muss sich herausstellen, welcher schlechten Tausch wir gemacht haben, als wir ungläubig wurden gegenüber der Wahrheit der christlichen Offenbarung, uns dafür den dem Christentum gegenüber ungläubigen und zutiefst feindseligen Moslems ergeben mussten, deren rigoroser Absolutheitsanspruch kein gedeihliches Miteinander mit vernünftiger Liberalität, eben keine echte Gewaltentrennung duldet, wie es im Christentum der Fall sein kann.. Auch darüber handelten wir des öfteren schon, noch im vorausgegangenen

Tagebuchreflexionen. Wie es sich bei gewissen geschichtlichen Umwälzungen 'auch' um ein Strafgericht handelt, um Vollstreckung unserer Verurteilung, braucht kaum erwähnt zu werden.

Summa summarum: armageddo, die Stätte der alles entscheidenden Entscheidungsschlacht, der zwischen Christentum und Antichristentum, diese Stätte hat ihren Ort und ihre Stelle vor allem auf unserem irdischen Wohnplaneten als den geistlichen, durch die Menschwerdung Gottes auserwählten Weltallmittelpunkt. Diese Entscheidungsschlacht ist vom christlichen Urbeginn bis heute voll im Gange - wie vom Ursprung her zeigt die Warnung des Urapostels Johannes, Antichristen hätten bereits der Urgemeinde als der christlichen Urzelle eingesessen, daher es nötig sei - immerzu, heute mehr denn je - diese zu erkennen als nicht zum Christentum gehörig. Der Kampf, der nicht selten zur Schlacht gerät, zur Abschachtung christlicher Märtyrer, der hat sein typisches Auf und Ab, sein Siegen und Unterliegen. Da gilt jedesmal: wo ein Anfang, ist immer auch ein Ende, aber umgekehrt ist überall da, wo ein Ende, prompt ein Neuanfang, zuguterletzt an unserem Lebensende mit seinem Erdentod. So gilt ebenfalls: wurden auch die noch vom Völkerapostel gegründeten Christengemeinden überrannt, musste die Geheime Offenbarung den weltweit anzutreffenden Gemeinden ihrer mangelnden Christlichkeit wegen den Untergang androhen. Doch der Vernichtung folgt gleich Auferstehung von den Toten, die das Christentum anderswärts auferstehen lässt, daher die Entchristianisierung des Abendlandes keineswegs gleichbedeutend ist mit der unserer Erde überhaupt, wie sogar deren Entchristianisierung in Zukunft Neuchristianisierung auf anderen Wohnplaneten nach sich ziehen könnte, worüber wir ebenfalls handelten. Des zum Zeichen dürfen wir heute mitverfolgen, wie dem Christentum in afriasiatischen Bereichen neuer Frühling erwacht.. Beweis dafür kann uns Südkorea sein, worüber gleich mehr. Halten wir zunächst einmal als Resüme fest: Unser gottmenschlicher Herr versprach, 'bald' schon endgültig wiederzukommen - 'bald', was bedeutet, der

Zeitspielraum zur Entfaltung des Christentums erstreckt sich nur auf kurze Zeit, kurz allein schon wenn bemessen an Entwicklungsperioden innerhalb unserer Raumzeitlichkeiten. Wenn nun der Herr wiederkommt, zeigt er sich als 'der' Herr der Geschichte und deren Heilsgeschichte, so auch als entsprechender Oberfehlshaber der Streitkräfte, die zur endgültigen Entscheidungsschlacht antreten, deren Ausgang mit dem Ende der Erbsündenwelt den Ausbruch der Neuen Schöpfung wiedergewonnenen Paradieses herbeiführt, allerdings ebenfalls die unwiderrufliche, ewige Trennung von Himmel und Hölle.

Verwiesen wir auf Südkorea als hoffnungsvolles Neuland für den Heiland Jesus Christus, so gilt da, was bereits der Abschluss der Evangelien betont: als die Apostel sich aufmachten zu der ihnen von Christus aufgetragenen Weltmission, da "bekräftigte er ihre Lehre durch die Wunder, die er geschehen liess" - damals wie selbstverständlich bis hin zum Ende der Welt, wo und wie auch immer. Da ist zu verweisen auf Südkoreas wahrhaft wunderbare Gnadenstätte 'Naju', als eine Gipfelhöhe zur Beglaubwürdigung des eucharistischen Gipfelsakramentes. Früher Ausgeführtes wird hier als bekannt vorausgesetzt, verwiesen sei jedoch auf den neuesten Stand, wie er dem Internet zu entnehmen. Von dort erfahren wir: Jesu Christi Kostbares Blut sei herabgeflossen auf die hochausgewählte Gemeinde. Anwesende Priester seien geistesgegenwärtig genug gewesen, hätten das Blut in Glas- und Plastikgefäßen aufgefangen. Nach 15 Minuten hätte sich das geronnene Blut verflüssigt und pulsiert im Rhythmus der Herzschläge, als ob es atmen würde. Als die Christgläubigen die Gefäße in die Hand nahmen, vermochten sie kräftige Pulsschläge zu hören. Blutprobe hätte, wie andernorts des häufigeren schon, ergeben, es handle sich um die Blutgruppe AB, um eine solche, wie sie zurzeit Jesu und der Mutter Maria im Heiligen Land vorherrschend und vordamend war. - Als Auswertung bietet sich u.a. an: menschenkörperliches Blut dieser Art verweist auf die Kirche als den fortlebenden Jesus Christus, als mystischen Herrenleib, dem die gottmenschliche

Herzpumpe Jesu Christi als das 'Herz Jesu' und so auch das der Mutter innewohnt. Als eucharistische Christenmenschen sind wir hineingenommen in diese Familie der Kinder Gottes, um durch Eucharistie von entsprechender Blutsverwandtschaft geworden zu sein. Für diese gilt im besonderen Grade, was der Johannesprolog betont: die Gläubigen, die sich dem Licht christlicher Offenbarung öffnen, denen wird "Macht gegeben, Kinder Gottes zu sein.", von entsprechender geistlicher Macht und deren gottmenschlicher Kraft.

Generell ist festzuhalten: Als der Herr die Eucharistie einsetzte unter den Gestalten von Brot und Wein, sagte er den Uraposteln: tut dies zu meiner Hinterlassenschaft als die immer wieder erneuerte eucharistische Verwandlung, als reichsten Reichtum des Reiches Gottes, als 'das' Erbe des eigens so genannten Neuen 'Testamentes'., das uns der gottmenschliche Herr kurz vor seinem Tode vermachte.

Vergleichen wir damit den Evangeliumsbericht, demzufolge Streithähne zu Jesus kamen, ihnen doch im Erbstreit Richter zu sein. Dieses Ansinnen wies Christus schroff zurück mit dem Ausruf: Mensch, was hab ich denn mit solchen Dingen zu tun! Wer hat mich denn zum Testamentsvollstrecker für euch bestellt?! Bleibt mir damit vom Leibe, womit er gleichzeitig alle Unarten des bloss politischen Messiasiums zurückwies, wie er es bereits in Kafarnaum nach Offenbarung der Eucharistie getan hatte. Unsere Rechtsanwälte finden die meiste Beschäftigung in Rechtsstreitigkeiten um Verteilung des Erbes, wie unsere Wirtschaftler, angefangen vom kleinen Händler bis zu Spitzenmanager der Wirtschaftspolitik, es mit solchen sinnlich-leiblichen Angelegenheiten zu tun haben, entsprechend dem, wie wir als Menschen mehr leiblich-sinnlich als geistseelisch sublim uasgerichtet sind. Wenn gottlose Denker wie Karl Marx behaupten, Religion sei nur Überbau ökonomischer Faktoren, treffen sie damit Partialwahrheiten, oft unheimlich grosse, aber nicht den Kern echter Religiosität, geschweige den der eucharistischen Speise.

Beten wir den Kreuzweg, vergegenwärtigen wir uns damit, um welch hohen Preis uns diese eucharistische Nahrung, dieser

reichste Reichtum des Reiches Gottes erlitten wurde - ganz so, wie es Christus bei der Einsetzung betont hatte. Das ist mein Fleisch, das für euch als Sühneopfer zerfleischt wird, mein Blut, das für euch vergossen wird, und zwar 'zur Vergebung der Sünden, von der Erbsünde bis hin zu all unseren persönlichen Sünden. Die paradiesische Urmenschheit versündigte sich, bewirkte Erb-Sünde, als sie sich hinwegsetzte über Gottes Gebot, zu noch nicht vorgesehener Zeit zur Frucht vom zentralen Paradiesesbaum zu greifen, sich Teilhabe am Gottmenschlichen Leben durch eigene Kraft, nicht durch eucharistische Gnade zu verschaffen. Das führte zum Verfall als Erbsündenwelt. Der Mensch gewordene Gottessohn aber verhalf uns zum Zugriff auf die Paradiesesfrucht, die Eucharistie, was aber nur möglich, indem er es bewirkte durch seinen Sühnetod., der das Holz des Kreuzes verwandelt sein liess zum Königsthron, zum zentralen Paradiesesbaum, dessen Früchte uns nunmehr zum Zugriff freigegeben wurden..